

fasser von Berichten und Analysen waren. Sehr erschwerend wirkt nach, daß es im MfS – wie wohl auch in anderen politischen Apparaten in der DDR – an tatsächlicher Wissenschaftlichkeit und an einer werbenden, argumentativen, nachdenklichen Kultur der Öffentlichkeitsarbeit fehlte. Die Linke braucht diese Kultur – also muß man sie durchs Tun erlernen. Mit Brecht: »Die Wahrheit muß der Folgerungen wegen gesagt werden, die sich aus ihr für das Verhalten ergeben.«<sup>9</sup> Deshalb zählt letztlich nur, was öffentlich wird.

#### 4. Rückzug in unpolitische Nischen

Wir haben zu den Schwierigkeiten und Grenzen der Geschichtsarbeit stets angefügt, daß sie nicht absolut sind. Weshalb dennoch die so magere Bilanz? Weshalb dennoch die Tatsache, daß das »weite Feld« fast nur »anderen« überlassen ist? Weitere Teilantworten fügen sich mit den genannten zu einem Ganzen: Offenkundig hat ein nicht unerheblicher Teil der früheren Mitarbeiter des MfS sein früheres Selbstverständnis abgelegt und sich in unpolitische Nischen der Enthaltbarkeit und des Zuschauens zurückgezogen.

Zur Erklärung darf man zweierlei annehmen:

- Einesteils hat bei vielen das als persönliche Niederlage empfundene Scheitern des ersten Sozialismusversuchs zu einer erheblichen Verwirrung und Lähmung geführt. Ihnen scheinen die Ideale zer-

stört und nicht die (oft selbstgefertigten) Idealisierungen und Illusionen. Daher sei, scheint manchen, das ganze eigene Leben »sinnlos« gewesen. Persönlicher Lebenssinn wird unhistorisch (und im Grunde individualistisch) an das eigene Erlebnis eines finalen, jedenfalls »gesetzmäßig« gesicherten Erfolgs gebunden. Als ob historische Kämpfe keine Niederlagen kennen und als ob die Fähigkeit, mit Niederlagen fertig zu werden, auch durch selbstkritisches Lernen, nicht eine Voraussetzung für geduldiges, sich nicht erschöpfendes Streben nach Fortschritt ist.

- Andererseits – setzt man den Vorgang in das Verhältnis zum Pathos früheren revolutionären Selbstanspruchs, zu früheren Formeln über die »Härte des Klassenkampfes«, über persönliche Opferbereitschaft »in jeder Lage« etc. – ist zu vermuten, daß solcher Selbstanspruch vielen doch nur eine phrasenhafte Hülle und nicht eine verinnerlichte Lebenshaltung gewesen sein mag. Untauglich deshalb, sich heute in der tatsächlichen Härte der Auseinandersetzungen und sozialer Bedingungen zu bewähren.

#### 5. Fortwirken alten Denkens

Ein weiteres Moment – neben »Trotzigkeit« – ist, daß bei nicht wenigen früheren Mitarbeitern alte Vorstellungen, buchstäblich »altes Denken«, sowie Attitüden der Machtarroganz noch immer fortwirken.

9) Bertolt Brecht: Fünf Schwierigkeiten beim Verbreiten der Wahrheit; in: Zur Literatur und Kunst, Berlin und Weimar 1986, Bd. I, S. 271.